

Medien- und Digitalbildung

Medienkompetenz ist mehr als Technikkompetenz!

Schulen in ganz Deutschland rüsten derzeit massiv in Sachen Digitalausstattung auf, um ihre Schüler fit für die medialen Herausforderungen zu machen. Allerdings ist Technik-Know-how nicht der alleinige Schlüssel zu mehr Medienkompetenz – ist man in Kirchberg an der Jagst überzeugt. An der dortigen Schloss-Schule Kirchberg setzen die Verantwortlichen auf ein umfassenderes Konzept.

Kirchberg/Jagst: „Eine moderne Technikausstattung ist als Basis zeitgemäßer Medienerziehung natürlich unerlässlich. Aber noch wichtiger finden wir es, Schülerinnen und Schülern auch umfassendes Hintergrundwissen zu Chancen und Risiken zu vermitteln und sie beim sicheren und zielführenden Umgang mit den gebotenen Möglichkeiten mehrdimensional anzuleiten und zu unterstützen“, ist Helmut Liersch, Gesamtleiter der Schloss-Schule in Kirchberg an der Jagst, überzeugt. „Wir setzen auf ein Medienbildungskonzept, das sowohl auf die Vermittlung von Technik-Know-how als auch auf die Vermittlung beziehungsweise Stärkung sozialer Fähigkeiten und moralischer Kompetenz setzt. Das hat dann vielfach weniger mit Technik, aber sehr viel mit der Person des einzelnen Schülers zu tun.“

Tatsächlich hat das private Gymnasium und Internat Schloss-Schule Kirchberg an der Jagst auf Basis der Landes-Lehrpläne und -Vorgaben ein Medienerziehungskonzept entwickelt, das auf insgesamt vier Säulen baut: 1. zeitgemäße Technik (und das Wissen, wie damit umzugehen ist), 2. ein den Chancen und Risiken der heutigen Digitalmedien gerecht werdender Unterricht, 3. die Einbindung von Schülern mittels eines Schüler-helfen-Schüler-Konzepts sowie 4. eindeutige Regeln, die im Idealfall auch von den jeweiligen Elternhäusern mit getragen und durchgesetzt werden.

Die Technikausstattung der Schule muss der digital-medialen Lebenswirklichkeit entsprechen

„Wir an der Schloss-Schule sind der Meinung, dass eine Schule heute unbedingt die aktuelle Digital- und Medien-Lebenswirklichkeit abbilden muss, um die Kinder und Jugendlichen adäquat bilden zu können“, fasst Alexander Franz, Unterrichtsleiter der Schloss-Schule die Leitidee hinter der Ausstattung der Schloss-Schule zusammen. „Als private Schule tun wir uns da bei den entsprechenden Investitionen wahrscheinlich etwas leichter als andere. Aber wir halten das auch für unabdingbar. Es kann doch nicht sein, dass das Smartphone eines 8.-Klässlers ein größeres Speichervolumen hat, als die Rechner der Schule!“

In der Schloss-Schule verfügt deshalb schon jetzt jedes Klassenzimmer und jeder Kursraum über einen Beamer, einen hochleistungsfähigen Laptop mit Soundsystem und eine Dokumentenkamera. Einer der Kursräume ist außerdem mit einem Smart Board und einem Laptop-Wagen mit insgesamt 20 Laptops ausgestattet – so dass bei der Maximalklassengröße der Schloss-Schule von 20 Schülern alle für entsprechende Aufgaben mit einem Gerät ausgestattet werden können.

Im Naturwissenschaft- und Technikraum sind darüber hinaus zwei 3-D-Drucker sowie ein weiterer Laptopwagen vorhanden. Außerdem verfügt die Schule für die insgesamt maximal 350 Schülerinnen und Schüler auch noch über einen iPad-Koffer mit insgesamt 20 iPads (ein zweiter Koffer ist bestellt). Alle Lehrer, die damit arbeiten, wurden ebenfalls mit einem iPad ausgestattet. Schule und Internat sind ergänzend dazu mit einem hochleistungsfähigen WLAN ausgerüstet, das über mehrere Stufen hinweg für unterschiedlichste Nutzergruppen und Anwendungen freigeschaltet ist - oder freigeschaltet werden kann.

„Unser Ziel ist es“, so Alexander Franz, „möglichst die gesamte Bandbreite an Technik zur Verfügung zu stellen, so dass die Kollegen diese Technik je nach Thema mal mehr, mal weniger intensiv in den Unterricht mit einbinden können.“ Damit das im gewünschten Umfang gelingt, finden regelmäßige Schulungen statt. Beispielsweise gibt es eine iPad-Lehrer-Gruppe, in der technisch besonders versierte Lehrer ihre Kollegen weiterbilden. Um den Kindern die Vorteile der digitalen Medien näherzubringen, wird Schülern von der fünften bis zur achten Klasse von Seiten der Schloss-Schule außerdem jedes Schulbuch immer auch als E-Book, also in digitaler Form, zur Verfügung gestellt.

Schule der Person – als Schule für eine „korrekte“ Digitalmediennutzung

Die Ausstattung mit zeitgemäßer Technik ist wichtig, löst aber nicht die Frage: Wie wird den Schülern an der Schloss-Schule denn nun nahegebracht, wie sie mit dieser und vor allem mit ihrer jeweiligen privaten Digitaltechnik zielführend umgehen sollten? „Tatsächlich werden dafür bei uns bereits in der Grundstufe wesentliche Grundlagen geschaffen“, so Angelika Breitner, die an der Schloss-Schule unter anderem das notenfreie Fach ‚Methoden‘ lehrt. „So vermitteln wir zum Beispiel eben nicht nur den Umgang mit gängiger Software, sondern eben auch schon unseren Fünftklässlern unter anderem das Basis-Know-how für eine zielgerichtete Suchmaschinennutzung und die richtige Einordnung der gefundenen Suchergebnisse. Die Schüler sollen von Anfang an qualitativ ‚gute‘ von ‚schlechten‘ Ergebnissen unterscheiden können!“

Mindestens genauso wichtig ist den Verantwortlichen der Schloss-Schule außerdem die Vermittlung eines respektvollen Umgangs miteinander – und zwar sowohl im persönlichen Kontakt als auch zum Beispiel über die Sozialen Medien. Sowohl im Fach „Methoden“, aber eben auch in allen anderen Fächern setzt man an der Schloss-Schule auf eine umfassende Vermittlung sozialer Kompetenzen. Die Schüler setzen sich deshalb mit Methoden zur Stressbewältigung und zur gewaltfreien Konfliktbewältigung auseinander – und zwar sowohl bei der Methodenaneignung, aber auch in dazu passenden Fachzusammenhängen des Regelunterrichts. Schloss-Schul-Gesamtleiter Helmut Liersch: „Dieser Aspekt ist ja keine Technikfrage. Insofern können und müssen hier Fächer wie Deutsch, Geschichte oder Sozialkunde einen ganz wesentlichen Beitrag leisten.“

Ein weiterer wichtiger Lerninhalt im Zusammenhang mit den neuen Medien- und Digitaltechnologien ist außerdem das Thema „Sicherheit und Recht“. Sowohl um sich selbst vor Datenmissbrauch anderer zu schützen als auch, um nicht selbst unbewusst gegen geltendes Recht zu verstoßen. Deshalb nimmt dieser Themenbereich ebenfalls einen größeren Teil des spezifischen Unterrichts ein. Um die Kinder und Jugendlichen für dieses so wichtige Thema zusätzlich zu sensibilisieren, lädt die Schloss-Schule genau dafür auch immer wieder externe Referenten ein!

Schüler-für-Schüler-Ansatz: Mit Hilfe der SMEPer

Auch an der Schloss-Schule wissen die Verantwortlichen: Wie Kinder und Jugendliche die Digitalmedien nutzen, erlernen sie auch – und gerade - von anderen Kindern und Jugendlichen. Gerade deshalb haben sich Schulleitung und Kollegium sehr frühzeitig dazu entschlossen, diesen Effekt aktiv aufzunehmen und an Digitalthemen interessierten Schülern die Teilnahme an dem vom Landesmedienzentrum Baden-Württemberg angebotenen Schülermedienmentoren-Programm (SMEP) zu ermöglichen und so zu einer der baden-württembergischen SMEP-Schulen zu werden.

Insgesamt 21 Schloss-Schul-Kinder und -Jugendliche der Klassenstufen Fünf bis Zehn haben sich Ende 2018 in 40 Stunden zu „SMEP“ern ausbilden lassen und bringen ihr Wissen nun gezielt in Unterricht und Alltagsleben an der Schloss-Schule ein. „Die Bandbreite unserer Aktivitäten“, so Damiano Müller, 16 Jahre alt und einer der beiden gewählten SMEP-Gruppenleiter, „ist groß - und reicht von der Erstellung von Videos für Unterrichtsprojekte bis zur Unterstützung bei Hardwareproblemen oder Fragen zu Sicherheitseinstellungen.“ Tatsächlich wurde zwischenzeitlich mit Unterstützung von Unterrichtsleiter Alexander Franz sogar eine Art SMEP-Schulfirma gegründet, über die Multimedia-

oder Audiovisionsbeiträge bei den SMEPern „bestellt“ werden können. Elias Peschke, 15, der zweite Sprecher der SMEP-Gruppe an der Schloss-Schule: „Wir sind immer mit mindestens einem SMEPer in jeder Klassenstufe vertreten und koordinieren uns bei Anfragen dann so, dass jüngere SMEPer bei Bedarf von den älteren mit unterstützt werden.“

Damit die SMEPer handlungsfähig sind, wurden sie von Seiten der Schloss-Schule mit entsprechendem Equipment ausgestattet. So verfügt die Gruppe unter anderem über eine hochleistungsfähige Kamera, ein Audioaufnahmegerät, Stative, eine hochleistungsfähige (und adäquat versicherte) Flugdrohne sowie einen eigenen Laptop für Bild- und Tonschnitt sowie für Recherchen. In nächster Zukunft soll diese Technik sukzessive weiter ergänzt werden. „Ich denke, technische Ausstattung und erworbene Kompetenz werden auch wahrgenommen. Von Mitschülern werden wir schon jetzt immer mal wieder auch bei persönlichen Sicherheitsproblemen oder bei Fragen zum Verhalten im Web kontaktiert. Das wollen wir weiter ausbauen und gerade den jüngeren bei Interesse eventuell mit eigenen kleinen Veranstaltungen Hilfestellung geben“, so Damiano Müller. „In jedem Fall hat sich der enorme Aufwand der Ausbildung wirklich gelohnt“, ergänzt Elias Peschke, „über das SMEP-Programm und mit Unterstützung der Schule können wir uns in unserem Hobby ausleben, haben einen zertifizierten Zusatzabschluss des Landes Baden-Württemberg und können anderen dabei helfen, besser mit den Möglichkeiten moderner Digital- und Medientechnik zurechtzukommen.“

Zielführende Regeln lassen sich nur mit Unterstützung der Elternhäuser durchsetzen

Was die Digitalmediennutzung über eigene Geräte betrifft, gelten an der Schloss-Schule eindeutige Regeln: Während des Unterrichts ist es grundsätzlich absolut untersagt, das eigene Smartphone zu nutzen – außer bei den von Lehrern initiierten Rechercheaktivitäten „use-your-own-device“. Im Internatsalltag wurden unter aktiver Beteiligung der Internatsschüler ebenfalls klare und altersspezifische Nutzungsregelungen festgelegt. „Entscheidend ist aber auch, dass Schule, Internat und die jeweiligen Elternhäuser an einem Strang ziehen – um den Kindern und Jugendlichen klare Leitlinien zu vermitteln“, betont Schloss-Schul-Gesamtleiter Helmut Liersch.

Aus diesem Grund veranstaltet die Schloss-Schule unter anderem regelmäßig entsprechende Elternabende – zum Beispiel auch gemeinsam mit Präventionsbeauftragten der baden-württembergischen Polizei. Bei diesen Abenden werden dann die vielfältigen Gefahren aufgezeigt, denen die Kinder und Jugendlichen heute ausgesetzt sind – sowie Tipps und Hinweise gegeben, wie Eltern durch ehrliches Interesse für die Aktivitäten ihrer Kinder und durch klare und eindeutige Vorgaben und Regeln Hilfestellung beim Umgang geben können. „Es geht darum, dass die Kinder und Jugendlichen die digital gebotenen Chancen optimal nutzen – ohne sich unnötigen Gefahren auszusetzen oder in moralische Sackgassen zu geraten. Das geht nur gemeinsam“, betont Helmut Liersch.

<Unterrichtsbild; BU:>

Neben der Vermittlung von Technikenntnissen ist für eine zielführende Medien- und Digitalbildung nach Einschätzung der Schloss-Schule Kirchberg vor allem die Schulung der sozialen Fähigkeiten entscheidend!

<Bild SMEPer –BU:>

An der Schloss-Schule Kirchberg setzen die Verantwortlichen bei ihrem ganzheitlichen Medienbildungskonzept auch auf den Einsatz von Schüler-Medienmentoren (SMEPer) – im Bild während der Ausbildung - und damit auf den Ansatz „Schüler-helfen-Schülern“.

Die Schloss-Schule Kirchberg:

1914 gegründet, zählt die Schloss-Schule Kirchberg, Baden-Württemberg, zu den bekanntesten Internatsgymnasien in Deutschland. Als weltanschaulich ungebundene Privatschule und staatlich anerkanntes Gymnasium bietet sie rund 200 Orts- und 100 Internatsschülern optimale Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Pressekontakt:

Schloss-Schule Kirchberg an der Jagst GmbH
Staatlich anerkanntes Gymnasium mit Internat
Helmut Liersch, Gesamtleiter
Telefon 07954 / 9802 – 0
E-Mail: info@schloss-schule.de
www.schloss-schule.de